

Reichsfriedensbeschluss in Baden

Für Kaiser Karl VI. war es klar. Der Reichsfriede sollte nach Rastatt auf unberührtem Schweizer Boden geschlossen werden. Ludwig XIV. entschied sich für die katholische Tagsatzungsstadt Baden.

Peter Graf

Als im Jahre 1700 der letzte spanisch-habsburgische König Karl II. kinderlos starb und in seinem Testament einen Enkel des Sonnenkönigs Ludwig XIV. zum Erben ernannte, fürchteten sich die europäischen Herrscherhäuser vor einer bourbonischen Doppelmonarchie und schlossen sich in einer «Grosen Allianz» zusammen. Am 7. September 1714 unterzeichneten Marschall de Villars und Prinz Eugen von Savoyen in Baden den letzten der drei Friedensverträge, die den Spanischen Erbfolgekrieg beendeten. Während der fünfmonatigen Verhandlungszeit logierten über 60 Delegationen aus ganz Europa in Baden und brachten viel Geld und Glanz in die Stadt an der Limmat.

Ausstellung eröffnet

Auf den Tag genau 300 Jahre später wurde im historischen Museum Baden die Ausstellung «Frieden verhandeln» feierlich eröffnet. Zur Vernissage auf der festlich gestalteten Holzbrücke hiess Stadträtin Daniela Berger nebst lokaler und regionaler Prominenz auch die Museumsleiterin Carol Nater Cartier und ihr Team willkommen. Berger dankte allen, die zum guten Gelingen beigetragen hatten und thematisierte die damalige Diplomatie. Diese hat, so Berger, gerade vor den aktuellen Diskussionen um die Stel-



Museumsleiterin Carol Mater Cartier freut sich über die tolle Ausstellung

lung der Schweiz in Europa, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit verdient. Die Ausstellung zeigt Krieg und Zerstörung, thematisiert das Streben nach Macht und Besitz und stellt Personen und ihre Netzwerke in den Mittelpunkt. Erlebbar werden die höfische Welt um 1700 und das ungewohnte Klima während des Friedenskongresses in Baden. Die Ausstellung zeigt auf, wie Frauen und Männer mit formalen und informellen Verhandlungen den Weg zum Friedensschluss bereiten. Die Ausstellung in Baden ist Teil des von der EU geförderten



Der von Madrid angereiste Fernando J. Garcia (links) und Patrik Nöthiger, Leiter Kultur Stadt Baden, beim Signieren der Tafel

Kulturprojekts «Peace was made here». Sie beendet nach den Ausstellungen im Centraal Museum Utrecht, im Wehrgeschichtlichen Museum in Rastatt sowie in der Fundacion Carlos de Amberes in Madrid zum Dreifachfrieden Utrecht-Rastatt-Baden. Dies war mit auch ein Grund, dass die hochkarätigen Gäste Dr. Alexander Jordan aus Rastatt, Prof. Dr. Renger de Bruin aus Utrecht und Fernando J. Garcia aus Mailand angereist waren. Erfreut über die hervorragend gestaltete Ausstellung zeigte sich auch der Kulturleiter von Baden, Patrik Nöthiger. Noch bevor die

Museumstüren geöffnet wurden und ein feiner Apéro kredenzt wurde, konnte er die erwähnten Gäste für eine Unterschrift auf einer Holzplatte der Verhandlungsbrücke gewinnen.

Die Ausstellung dauert bis zum 25. Januar 2015

Di bis Fr von 13 bis 17 Uhr, Sa/So von 10 bis 17 Uhr

*hist.museum@baden.ag.ch
www.museum.baden.ch*



Stadträtin Daniela Berger bei der Begrüssung *Bilder:*



Interessiertes Publikum, dicht gedrängt auf der gedeckten Holzbrück